

# Die Simmentaler- und Braunviehrasse der Schweiz

Autor(en): **Zwicky, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **80 (1938)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-591072>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die Simmentaler- und die Braunviehrasse der Schweiz.

Von Prof. Dr. H. Zwicky, Zürich

Klima und Bodengestaltung der Schweiz bilden für die Züchtung von Rindern eine Grundlage, wie sie zu diesem Zwecke nicht besser sein könnte. Neben der starken Entwicklung einer rohstofflich weitgehend auslandabhängigen Industrie blüht eine standesbewußte wohlgeführte landwirtschaftliche Erwerbsgruppe. In ihr spielt infolge der besonderen Verteilung und Eignung des landwirtschaftlich nutzbaren Bodens die Rinderhaltung und -zucht die Hauptrolle. Es lassen sich bezüglich der Wirtschaftsweise vier mehr oder weniger abgegrenzte Gebiete innerhalb des Landes unterscheiden: a) der Jura, b) die schweizerische Hochebene, c) das Voralpengebiet und d) das Alpen- und Hochalpengebiet. Die beiden letztgenannten Landesteile bilden das eigentliche Hochzuchtgebiet aller vier schweizerischen Rinderrassen. Die in dieser Alpzone verfügbare Weidefläche umfaßt rund 670 km<sup>2</sup>. Sie dient in hervorragender Weise der Aufzucht. Die schweizerische Hochebene zwischen Jura und Alpen ist das Gebiet gemischter landwirtschaftlicher Betriebe, wo die Viehhaltung kombiniert wird mit Ackerbau, Obstbau, Weinbau und gleichzeitig eine vielseitige Industrie eingestreut liegt. Hier finden sich auch in vorwiegender Zahl die Abmelkbetriebe und die Bezüger der Zuchtprodukte der Alpengebiete.

Die Schweiz hat bezüglich Züchtung von Rinderrassen stets eine große Selbständigkeit besessen und bewahrt. Seit einhundert Jahren ist sie eine absolute geworden. Es werden heute vier Rassen gezüchtet: Braunvieh, Rotfleckvieh (Simmentaler), Schwarzfleckvieh (Freiburger) und Eringer. Die Gesamtkopfzahl aller Rassen betrug im Jahre 1936 insgesamt 1 568 000 Stück. Gemäß Angaben des Eidg. statistischen Amtes verteilen sie sich auf die Kantone wie folgt:

Das Braunvieh der Schweiz macht 42,4%, das Simmentaler-  
vieh 51,9% des gesamten Rinderstapels aus. Die territoriale Grenze zwischen diesen Hauptrassen zieht sich durch die Kantone Thurgau (Steckborn, Frauenfeld), Zürich (Pfäffikon, Zürich), Aargau (Baden, Wohlen), Luzern (Sursee), Bern (Brienerrothorn) nach dem Wallis (Brig); das Braunviehzucht-

Kanton	Braunvieh	Simmentalervieh	Gesamtbestand inkl. andere Rassen
Uri . . . . .	12 529	7	12 552
Schwyz . . . . .	39 394	24	39 436
Obwalden . . . . .	15 378	28	15 504
Nidwalden . . . . .	10 348	7	10 375
Glarus . . . . .	12 825	4	12 851
Zug . . . . .	15 523	393	16 000
Appenzell A.-Rh. . . . .	22 914	8	22 968
Appenzell I.-Rh. . . . .	11 698	1	11 699
St. Gallen . . . . .	123 298	291	123 753
Graubünden . . . . .	78 936	7	78 997
Ticino . . . . .	32 075	33	32 224
Zürich . . . . .	72 091	46 536	122 330
Luzern . . . . .	83 646	42 024	127 849
Aargau . . . . .	30 894	64 789	99 494
Thurgau . . . . .	62 370	16 717	80 658
Valais . . . . .	10 020	19 981	63 444
Bern . . . . .	18 103	309 262	341 412
Fribourg . . . . .	1 056	93 367	113 206
Solothurn . . . . .	3 231	36 830	43 146
Basel (Stadt und Land)	2 555	18 917	23 811
Schaffhausen . . . . .	2 639	9 324	12 602
Vaud . . . . .	2 548	120 135	124 586
Neuchâtel . . . . .	376	26 953	28 283
Genève . . . . .	850	8 721	10 212
	665 297	814 359	1 568 440

gebiet liegt östlich dieser Grenze, alle drei andern Rassengebiete westlich davon. In den Jahren 1911 und 1936 haben Rassenzählungen stattgefunden. Es zeigt sich, daß innert dieser Zeitspanne eine leichte numerische Verschiebung zugunsten des Braunviehs eingetreten ist. Ferner ist zu bemerken, daß in der obigen Tabelle die Herdebuchbestände der Viehzuchtgenossenschaften mitgezählt sind. Sie belaufen sich beim Braunvieh auf ca. ein Sechstel, beim Simmentalervieh ca. ein Achtel des gesamten Rassebestandes, wobei indessen nur Tiere im zuchtfähigen Alter gerechnet sind.

Die züchterische Organisation ist heute in der Schweiz rund fünfzig Jahre alt. Schon vor der in den Neunzigerjahren des letzten Jahrhunderts erfolgten Gründung der großen Zuchtverbände hatten sich da und dort Züchter zu einer Genossenschaft zusammengetan. Der große Zusammenschluß indessen geschah

erst kurz vor der Jahrhundertwende. Folgende Verbände bilden die eigentliche Zuchtleitung: Schweizerischer Braunviehzuchtverband (mit rund 98 000 Herdebuchtieren), Verband schweizerischer Fleckviehzuchtgenossenschaften (inkl. Verband für Simmentaler Alpfleckviehzucht und Alpwirtschaft sowie Fédération vaudoise des syndicats d'élevage mit zusammen rund 72 000 Herdebuchtieren) und Verband ostschweizerischer Fleckviehzuchtgenossenschaften (mit 8 100 Herdebuchtieren). Als Dachorganisation mit der Aufgabe der Förderung des Exportes, wie auch der Überwachung der Leistungsprüfungen ist den Verbänden die Kommission schweizerischer Viehzuchtverbände übergeordnet. Als staatliche schützende Hand steht über dem Ganzen die Abteilung für Landwirtschaft des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes in Bern. Die Verbände genießen, namentlich seit 1935, eine weitgehende Autonomie, ganz besonders bezüglich der Herdebuchführung. Beide Rassengebiete besitzen seit 1920 eigene Herdebuchstellen (Braunvieh in Zug, Simmentalervieh in Bern). Durch die alljährlich zwischen Sommer und Herbst organisierten großen Zuchtstiermärkte sind die Verbände die wichtigsten Mittler für den Ankauf männlichen Zuchtmaterials geworden. Solche Zuchtstiermärkte mit Ausstellungscharakter finden für Braunvieh in Zug (ca. 1300 Stiere), in Rapperswil (ca. 900 Stiere) und in Chur (ca. 1200 Stiere) statt. Die Simmentalerviehzüchter bringen ihre Zuchtstiere auf die Märkte von Ostermundigen bei Bern (ca. 900 Stiere), Thun (ca. 1000 Stiere), Bulle, Lausanne und Winterthur. Hier wird die wichtigste Selektion männlicher Tiere für die eigentlichen Zuchtbestände, namentlich die Genossenschaften, vorgenommen. Eine andere Institution der Zuchttierauswahl bilden die von den Kantonen anzuordnenden Schauen mit Prämierung, wo nicht nur Stiere, sondern auch das weibliche Zuchtmaterial zur Begutachtung gelangen. Für die Individualbeurteilung (Phänotypus) bedienen sich die Experten einer Punktierkarte mit einer Maximalpunktzahl von 100. Auf dieser Karte stehen für das Fleckvieh die Idealbeschreibung, für das Braunvieh die vorkommenden und zu bekämpfenden Fehler als Richtlinie der Bewertung vorgedruckt. Als Ausweis der Abstammung von zwei anerkannten Elterntieren gilt in der Schweiz eine im rechten Ohr festgemachte runde metallene Ohrmarke, auf welcher die resp. Genossenschaft, in der das Tier geboren wurde, der Kanton und eine genossenschaftliche Kontrollnummer eingestempelt zu lesen sind. Die Marke muß durch einen Beamten innert 30 Tagen nach der

Geburt des Tieres eingesetzt werden. Die Herdebuchstellen sind Sammelorte für Abstammungen, Ausweise, Leistungsprotokolle. Sie befassen sich auch mit der Begutachtung von Familien, mit Messungen und genealogischen Forschungen, wodurch sie befähigt werden, über Bestände, Familien und Einzeltiere einläßliche Auskunft zu erteilen.

Die Leistungsprüfungen, in erster Linie diejenige bezüglich Milch, werden in den schweizerischen Zuchtgebieten mit Sorgfalt gepflegt, obschon der gebirgige Charakter gewisser Gegenden der Ein- und Durchführung große Schwierigkeiten entgegenstellt. Die Beteiligung ist eine freiwillige. Bei der Formulierung der Leistungsanforderungen hat sich die Zuchtleitung von der Überlegung führen lassen, daß die Kontrolle vor allem die nicht zu einer wenigstens mittelmäßigen Leistung auflaufenden Individuen ausmerzen müsse, um damit auf ganzer Linie den Gesamtdurchschnitt zu erhöhen. Das Treiben nach Rekordleistungen bezüglich Milch liegt nicht im Interesse einer Rasse, die auf mehrseitige Leistung, Milch, Mast und Zug gezüchtet werden soll. In einem schon mehrfach revidierten Regulativ wurden deshalb in Anpassung an die gegebenen Verhältnisse und auf Grund von Erfahrungen nicht zu hoch gehaltene Anforderungen niedergelegt. Das sogenannte Milchleistungszeichen wird zuerkannt, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Mindestleistung an Milch oder Fett in den ersten 300 Tagen nach der

Geburt	Abschlüsse für Kühe, die innert 14 Monaten wieder kalbten		Abschlüsse für Kühe, die nicht innert 14 Mo- naten wieder kalbten	
	Milch kg.	Fett kg.	Milch kg.	Fett kg.
in der I. Laktation	3 000	111	3 300	122
„ „ II. „	3 400	126	3 750	139
„ „ III. „	3 800	141	4 200	155

Diese Mindestanforderungen reduzieren sich noch, wenn die Kontrollkühe gealpt werden, und zwar: um 400 kg Milch, bzw. 15 kg Fett, wenn die Weide 1200—1600 Meter über Meer und um 600 kg Milch, resp. 22 kg Fett, wenn sie noch höher gelegen ist. Der Kanton Waadt hat etwas tiefere Mindestansätze aufgestellt. Die durch den Besitzer und die amtliche Kontrolle eruierte Milchmenge kommt zur Eintragung in das Zuchtbuch





Abb. 1. Simmentaler-Stier Lohner MM 566 Kandergrund, 94 Punkte

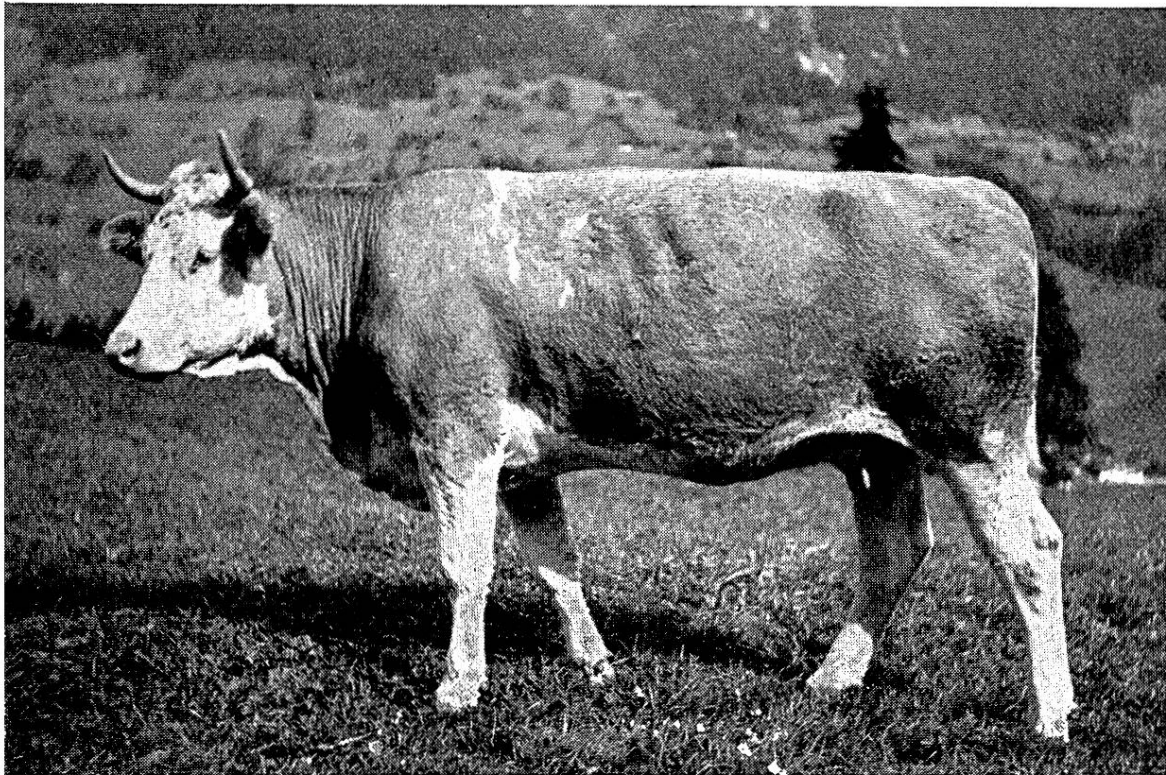


Abb. 2. Simmentaler-Rind Migge 1959 Wimmis, MM 1107 Wimmis,  
91 und 95 Punkte.

und die Leistungskühe werden in Marktkatalogen, Ahnentafeln und anderen Publikationen stets durch das Leistungszeichen (L) hervorgehoben. Das Fruchtbarkeitsabzeichen (\*) kommt dann zur Eintragung, wenn eine Kuh gemäß Zuchtbucheintragung innert 8 Jahren sechsmal gekalbt hat. Im Fleckviehzuchtgebiet wird außerdem das sogenannte Zuchtfamilienabzeichen verliehen und zwar an Vater- und Muttertiere einer gewissen Anzahl sehr gut bewerteter Nachkommen (Muttertiere mit 5 angehörten, im Herdebuch eingetragenen Nachkommen oder 4 Nachkommen mit 85 Exterieurpunkten oder 3 Nachkommen mit 87 und mehr Exterieurpunkten; Vatertiere mit 50 angehörten, im Herdebuch eingetragenen Nachkommen oder 24 Nachkommen mit 87 oder 12 mit 90 und mehr Exterieurpunkten). Beim Braunvieh wird lediglich bei den Stieren durch ein Zeichen (Z) (R) erwähnt, wenn sie an einem der großen Zuchtstiermärkte einer erstklassigen Kollektion vorangestanden haben.

Es folgen die heute geltenden Rassebeschreibungen:

a) **Simmentaler(kuh).**

Typ: gut, mittelschwer und mittelgroß, breit, tief ausgeglichen, edel, robust, kräftig; Zeichen hoher Milch-, Fleisch- und Arbeitsleistung.

Euter: gleichmäßig, Drüseneuter, breit und weit vorn angesetzt; Zitzen mittelgroß, gleichförmig.

Milchzeichen: ausgeprägt.

Haut: weich, mittelschwer, leicht abhebbar.

Haar: weich, glänzend.

Farbe: falb, falbrot; Rumpf gut gedeckt, geschlossene Flecken; Kopf ganz oder fast weiß.

Kopf: leicht, rassig; Stirne mäßig breit, leicht eingesenkt; Nase kurz; Maul breit; Blick freundlich, lebhaft; Hörner leicht.

Hals: ausgeglichen, gut verbunden.

Schultern: gut angeschlossen, schräg, breit.

Widerrist: geschlossen, kräftig bemuskelt.

Brust: tief, weit, Rippen gut gewölbt.

Rücken: gerade, breit.

Lende: breit, eben, geradlinig verbunden.

Hungergruben: mittelgroß.

Bauch: mittelgroß.

Becken: vorn und hinten breit, eben nach der Seite und nach hinten.

Schwanzwurzel: tief, kurz und eher fein angesetzt.

Schenkel: gut und tiefbemuskelt.

Beine: kräftig, trocken; Vorarm breit, muskulös; Unterschenkel kräftig und breit behost; Sprunggelenke breit und trocken; Schienen kurz und breit; Fessel kräftig; Klauen rundlich und geschlossen.

Stellung und Gang: gradaus, weit, solid in Fesseln und Knien, hinten mäßig gewinkelt und Gang zudem ausgiebig.

(der Punktierkarte für das schweizerische Fleckvieh entnommen.)

#### b) Braunvieh.

Kopf: klein, leicht, fein geschnitten; Gesichtsteil rel. kurz; Hörner (je nach Alter) eher kurz, Grund kreidig weiß, Spitzen dunkel, bei der Kuh leichte Leierform, beim Stier seitlich und leicht aufwärts; Augen groß; deutlich sichtbar, dunkel, freundlich blickend; Stirne breit und lang, zwischen Augen leicht eingesenkt; Maul breit, Nasenspiegel schieferfarben, hell umrandet, große Nasenlöcher, breite Kieferäste.

Hals: mittellang, deutlich bemuskelt, Wamme fein und durchgehend.

Rumpf: Brustkorb gewölbt, breit, lang und tief (männl. min. 55, weibl. 53% d. W.-H.); Flanken kurz; Lende breit, stark bemuskelt und eben anschließend; Becken weit im Geviert (bes. weibl.); Kreuzbein leicht erhöht, möglichst gerade zur Schwanzwurzel; Schwanzwurzel fein, in einer Geraden mit Lende und Kreuzbein; Rückenlinie gerade und solide; Bauch mittelgroß.

Gliedmaßen: Schulter breit und schräg, deutlich bemuskelt; Widerrist geschlossen, rundlich; Bug geschlossen, Vorderbrust breit; Oberarm gut bemuskelt; Vorarm breit und gut bemuskelt; Oberschenkel deutlich bemuskelt, Hose tief herunterreichend; Unterschenkel lang und fleischig; Sprunggelenke seitlich breit, von hinten flach, trocken und leicht gewinkelt; Fesseln kurz; Klauen fast geschlossen, pigmentiert, kräftig entwickelt.

Euter: gleichmäßige drüsige Viertel, weit nach vorn und hinten reichend, feine Haut und Haare; Zitzen auseinander angesetzt, senkrecht stehend, mittellang; weite Milchadern.

Haut: elastisch, mitteldick.

Haar: weich, fein glänzend (bezüglich Alpung Rücksicht zu nehmen), kein Kraushaar.

Farbe: am ganzen Körper ausgeglichen graubraun (Stiere relativ etwas dunkler), Nuancen von Hellbraun bis Grau, keine Stichelhaare, keine weißen Flecken (am Bauch nur kleine toleriert).

Stellung, Gang und Bewegung: breiter, viel Boden deckender Stand, ohne Abweichungen in den mechanischen Achsen; verpönt sind: knieenge, zehenweite, fesselweiche oder steile, säbel-



beinige, stempel- und faßbeinige Stellung; Gang lebhaft ausgreifend und gerade.

Gesamterscheinung: edel, kräftig, robust, im Typus mehrseitiger Leistung, tiefgebaut; Kuhgewicht ca. 600 kg.

Über die Milchleistungsfähigkeit der beiden Rassen orientiert eine Aufstellung der 10 besten Abschlüsse des Kontrolljahres 1936/37. Es handelt sich hierbei um Kontrollergebnisse einer unmittelbar auf die Geburt folgenden 300tägigen Prüfungszeit:

Name der Kuh	Hornnummer und Genossenschaft	Geburtsjahr	Laktation	Punktzahl	Milchertrag kg	Fettertrag kg	Fettgehalt %
<b>a) Simmentalervieh</b>							
Buchli	120 Wacheldorn	1932	3 a	92	7 204	315	4,37
Helvetia	350 Zuchwil	1930	4 b	85	7 137	241	3,37
Jümpferli	162 Wacheldorn	1931	2 a	86	7 083	248	3,51
Bouquet	757 Châtel St-Denis	1929	5 b	84	6 867	264	3,85
Jaunette	1487 La Brévine	1931	3 a	88	6 866	287	4,17
Berna	1169 Brittnau	1930	3 b	84	6 687	303	4,53
Veiel	1135 Boltigen i. S.	1927	6 b	90	6 543	240	3,67
Muse	9 Köniz	1930	3 a	82	6 415	254	3,96
Walde	657 Eriz	1932	2 b	88	6 405	277	4,33
Kaiser	257 Zuchwil	1930	4 a	83	6 367	225	3,53
<b>b) Braunvieh</b>							
	Hornnummer und ex. Ohrmarke						
Brüni	195 G 28	1928	2 b	78	7 500	241	3,2
Bär	127 G 28	1923	7 b	86	7 158	223	3,1
Busta	76 G 226	1930	4 b	88	7 044	255	3,6
Prisel	414 G 14 MM						
	1237 Illgau	1928	4 b	85	7 027	267	3,8
Laubi	942 G 781 MM						
	323 Schönenbuch	1924	8 b	90	6 932	263	3,8
Glosse	262 G 14 MM						
	1094 Illgau	1927	6 a	88	6 913	270	3,9
Rösli	617 G 226	1922	10 a	82	6 793	224	3,3
Maggi	167 G 14 MM						
	1728 Kempttal	1925	5 b	90	6 744	259	3,8
Ruth	367 G 14 MM						
	1962 Kempttal	1927	5 a	85	6 695	249	3,7
Kolibri	299 G 14 MM						
	2022 Kempttal	1928	5 b	84	6 525	231	3,5

Die 10 höchsten Milchfetterträge variieren beim Simmentalervieh zwischen 5,09 und 5,48%, resp. maximal 332 kg Milchfett; beim Braunvieh beläuft sich die Höchst-Milchfettleistung auf 279 kg in 300 Tagen.

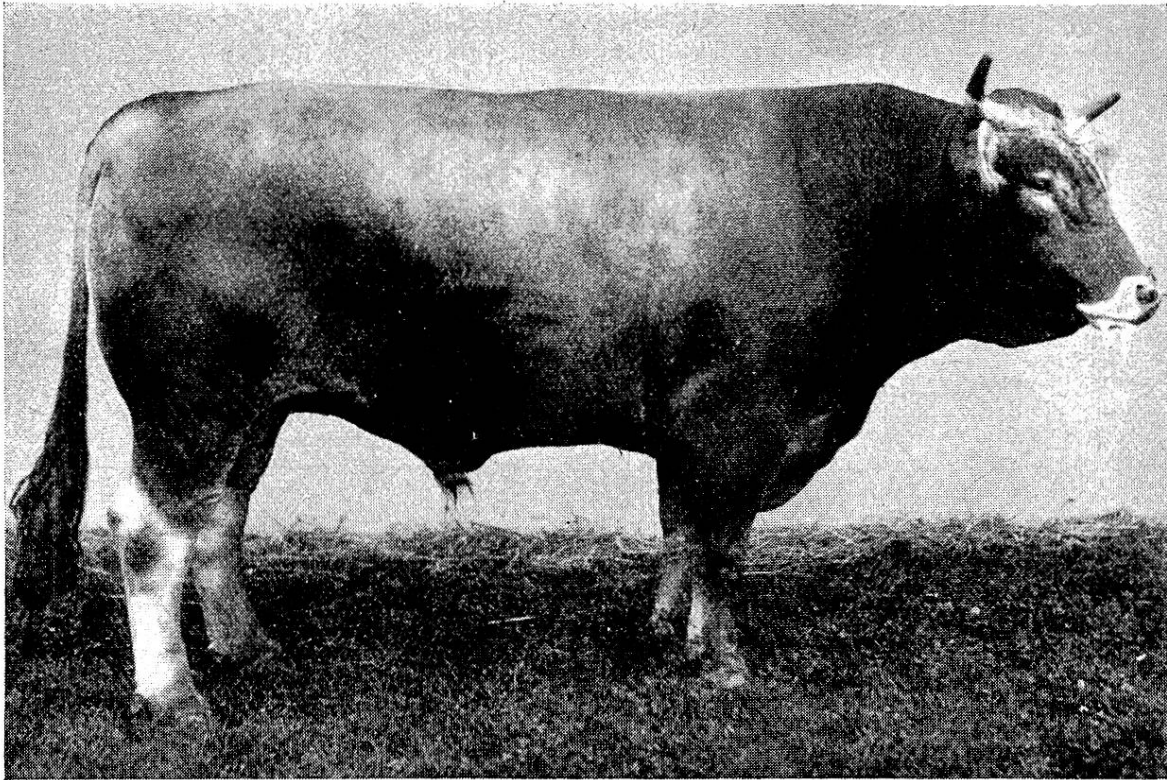


Abb. 3. Braunvieh-Stier Juhui MM 2497 Sachseln, geb. 8. Nov. 1928,  
phot. 7. Sept 1932, Lebendgewicht: 1022 kg.

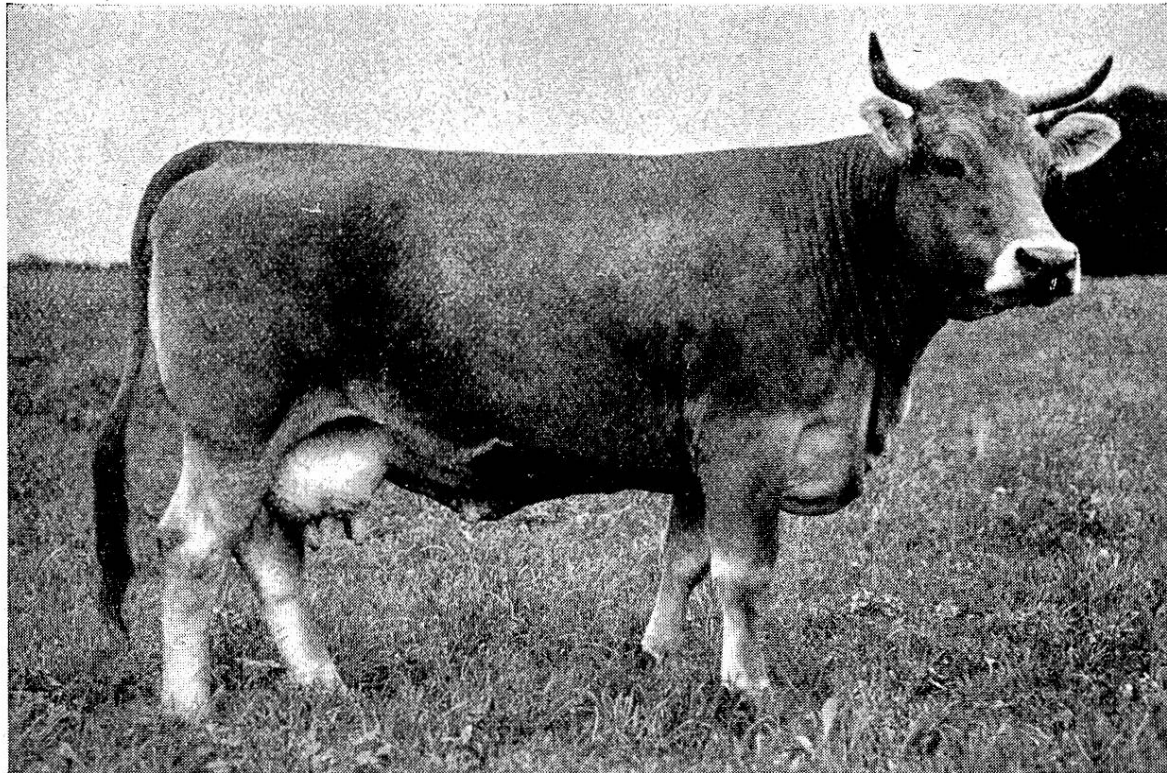


Abb. 4. Braunvieh-Kuh Maggi 167 G 14 MM 1728 Kempptal, 90 Punkte  
Leistungsmittel aus 4 Kontrollabschlüssen: 6856 kg Milch, 265 kg Fett

In der Haustierzüchtung muß hauptsächlich die *Dauerleistung* konstitutionell in Rechnung gezogen werden. Es seien deshalb hier einige Beispiele nach dieser Richtung hin angeführt.

a) Simmentalerkühe:

Name, Geburtsjahr, Hornbrand und Metallmarke	Kontrollperiode	Laktation	Kontr. tage	Milch kg	Fett kg
Fanny 1926 537 MM 310 Oberes Suhrental	30/31	2	365 u	5 141	190
	1932	3 b	300 e	6 101	235
	1933	4 a	283 e	5 349	207
	34/35	5 b	300 e	5 462	220
	35/36	6 b	300 e	6 124	225
	37/38	7 b	300 e	4 379	160
Fanny 1926 738 MM 265 Bubendorf	30/31	2	365 u	4 765	157
	31/32	3 b	300 e	5 801	189
	1933	4 a	300 e	5 693	190
	1934	5 b	300 e	6 158	224
	35/36	6 a	300 e	4 928	174
	36/37	7 a	300 e	5 151	178
Blösch 1926 213 MM 4717 Bern	31/32	3	365 u	5 218	217
	32/33	4 a	300 e	5 374	214
	33/34	5 a	300 e	4 927	200
	34/35	6 b	300 e	6 125	290
	1936	7 a	300 e	5 657	236
	1937	8 b	272 e	4 888	201

b) Braunvieh:

Die oben unter den 10 besten Abschlüssen figurierende Kuh Glosse 262 G 14 MM 1094 Illgau, geb. 2. März 1927, bewertet mit 88 Exterieurpunkten, zeitigte in 6 Laktationen folgende Leistungen:

gekalbt	Kontrollzeit	kg Milch	kg. und % Fett	
Dez. 1929	365 Futtertage	4 161	146	3,6
Jan. 1931	300 Kontrolltage	3 744	125	3,3
Okt. 1932	300 „	5 622	206	3,7
Sept. 1933	300 „	8 902	322	3,6
Okt. 1934	300 „	6 820	262	3,9
Nov. 1935	300 „	6 913	270	3,9

Ein Beispiel der Dauerleistung bezüglich Fruchtbarkeit bietet in hervorragendem Maße die Braunviehkuh Judith 197 der Viehzuchtgenossenschaft Valens (Metallmarke 33 Valens), geb. am

4. Nov. 1916. Sie wurde mit 26 Monaten erstmals gedeckt und kalbte an folgenden Daten:

2. Nov. 1919, 30. Nov. 1920, 20. Nov. 1921, 30. Okt. 1922, 19. Nov. 1923, 6. Dez. 1924, 3. Dez. 1925, 10. Nov. 1926, 22. Nov. 1927, 4. Nov. 1928, 26. Okt. 1929, 22. Nov. 1930, 18. Dez. 1931, 5. Dez. 1932, 15. Nov. 1933 und am 29. Nov. 1934.

Es waren 8 männliche und 8 weibliche Kälber, die alle als Zuchttiere aufgezogen wurden. Die Glosse wog mit 13 Jahren ca. 550 kg. Im gleichen Alter wurde sie auf einer Höhe von 1700 m über Meer gealpt und in Milchkontrolle gestellt, die in 300 Tagen 3578 kg Milch mit 4,2% Fett ergab.

In beiden Rassengebieten bringt die Züchterschaft der Leistungsprüfung großes Interesse entgegen und die Zuchtleitung fördert sie mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln. Hingegen wurden mit Vorbedacht die Anforderungen der Milchleistungserhebungen nicht zu hoch geschraubt, weil man heute der Gesundheitsüberwachung und einer mehr konstitutionellen Bewertung mehr Raum geben will, und zwar bezüglich des Individuums, wie namentlich auch der Zuchtfamilie. Die Eintragung der Milchleistungs-, der Fruchtbarkeits-, sowie auch der Zuchtfamilien-Abzeichen in die Ahnentafeln stellt sich in den Dienst dieser derart gerichteten Tendenz. Für die Beurteilung des Ahnenwertes und der vorkommenden Linienkombinationen hat eine dermaßen ausgebaute Ahnentafel einen hohen Wert erlangt. Als Beispiel sei hier die Ahnentafel des Simmentaler-Stieres Urs MM 1569 Diemtigen I, geb. 21. Okt. 1931 (F) eingefügt (erstellt durch die Schweiz. Herdebuchstelle für Simmentaler Fleckvieh). (Siehe Seite 353.)

Im Braunviehzuchtgebiet beobachten wir diesen Ausbau der Ahnentafel durch Leistungsabzeichen in gleicher Weise, wie dies in den etwas verkürzten Ahnentafeln der Braunviehtiere Aron und Lunzi zum Ausdruck kommt. (Siehe S. 354 u. 355.)

Der sorgfältige, in alter Züchtertradition bewährte Zuchtaufbau der beiden schweizerischen Kulturrassen hat eine zuverlässige genealogische Festigung der Stämme herbeigeführt und stempelt sie zu ausgesprochenen Veredelungs- und Exportrassen. Ihre Genügsamkeit, Härte und auf mehrseitige Leistung gerichtete Selektion haben von jeher die Käufer des Auslandes angezogen, wie die nun schon viele Jahrhunderte alte Exportgeschichte deutlich dartut. So hat z. B. Deutschland auf der Basis der schweizerischen Simmentaler- und der Braunviehrasse hochentwickelte Landeszüchtungen aufgebaut. Das Simmentalervieh



## Urs MM 1569 Diemtigen I

Harald MM 986 Diemtigen I	Roland MM 214 Erlenbach i. S. L (E) (F) P. 97	Regent S. No. 15669 P. 90	Viktor S. No. 13972 Taube 1464 Erlenbach L (F) P. 93 P. 90
L (E) (F) P. 95	Jümpferli 1748 Diemtigen I MM 63 Diemtigen I (L), * P. 95	Max S. No. 13587 L (E) (F) P. 91 Krone 1379 Diemtigen I (L), * L (E) (F) P. 87	Franz S. No. 11525 Freude 1201 Diemtigen I (L) * L (E) (F) P. 93 P. 90 Lord S. No. 10629 Husar 1136 Diemtigen I * (F) P. 87
Meiel 1627 Diemtigen I	Max S. No. 13587 6 Diemtigen I L, (E) (F) P. 91	Franz S. No. 11525 (E) (F) P. 93 Freude 1201 Diemtigen I (L), * L (E) (F) P. 90	Florian S. No. 9307 Berna 1516 Erlenbach (E) (F) P. 89 P. 84 Lord S. No. 8110 Fink 841 Diemtigen I P. 91 P. 92
(L) *, (E) (F) P. 96	Pfau 1401 Diemtigen I (L), * (F) P. 92 [D: 93.75 P.]	Faust S. No. 10623 (F) P. 86 Strauß 1006 Diemtigen I *, (E) (F) P. 85 [D: 89.88 P.]	Milano S. No. 8904 Migge 926 Diemtigen I (F) P. 90 P. 85 Ruedi S. No. 6111 119/13 Fr. 250.— Flamme 696 Diemtigen I * P. 87 [D: 89.27 P.]

Milchleistungen	Kontr.- Jahr	Lak- tation	Kontr.- Tage	Milch kg	Fett kg	Fett %
Mutter:	28/29	3	365	6 060	208	3,70
Vatersmutter:	28/29	2	365	5 839	240	4,12
Muttersmutter:	27/28	4	365	5 621	212	3,78
Vatervatersmutter:	25/26	2	365	4 198	180	4,29
	26/27	3	365	4 103	195	4,74
Vatersmuttermutter:	28/29	6	365	5 006	232	4,62

Zeichenerklärung:

(F) = Zuchtfamilie  
L = Milchfamilie  
\* = Fruchtbarkeit  
(L) = Milchleistung



Aron 765 Oetwil a. See, geb. 4. Nov. 1931, P. 88/1935.

V: Fermin 4936 ZG Schwyz (Z) P. 88	VV: Zar 422 Morschach (Z) P. 95			
	VM: Elba 6421 G 104 MM 3821 ZG Schwyz 6mal (L), * P. 82			
M: Bivio 430 G 44 MM 1086 Mels 4mal (L) P. 85	MV: Zeno 2343 Elm (Z) P. 95			
	MM: Fanni 938 G 240 *, P. 86			
Milchleistungen	Laktat.	Milch kg	Milchfett kg	Fett %
Mutter:	1a	3 249	149	4,6
	2a	3 249	140	4,3
	3a	3 650	179	4,9
	4a	4 088	185	4,5
Vatersmutter:	3a	5 147	185	3,6
	4b	5 176	218	4,2
	5b	6 046	217	3,6
	6b	4 678	169	3,6
	7a	5 154	178	3,5
	8a	5 522	207	3,8
	9a	5 635	197	3,5

steht in Ungarn, Rumänien, Jugoslavien, der Tschechoslovakei, in Polen, Frankreich, Nordafrika, Rußland und andern Ländern in nicht unbeträchtlichen Herden. Eine fast noch weitere Verbreitung vermochte sich das Braunvieh zu erringen. Italien war stets der Hauptinteressent. In Oberitalien steht heute eine wohlgepflegte geschlossene Braunviehzucht. Im Staate Oregon der USA. besteht ein großer selbständiger Braunviehzuchtverband schweizerischen Ursprungs. Das Braunvieh behauptete sich in Südamerika, Afrika, Rußland, Frankreich, Rumänien usw.

In den beiden Rassenbeständen des Simmentaler- und Braunviehs liegt ein beträchtlicher Teil des schweizerischen Nationalvermögens investiert. Die Zuchtleitung ist bestrebt, unter möglicher Ausnützung der so vorzüglich und reichlich gespendeten natürlichen Hilfsmittel der Weiden und Alpen auf dem angedeuteten Wege der Selektion den Durchschnitt der mehrseitigen Leistung auf ganzer Front zu erhöhen. Dabei wird strenge darauf geachtet, daß die notwendigen Voraussetzungen der Widerstandsfähigkeit und Anpassungsfähigkeit erhalten bleiben.

Lunzi 2299 Jona, geb. 15. Okt. 1932 (Z), P. 90/1937.

V: König 1906 Jona (Z) P. 92	VV: Fiat 2922 Elm (Z) P. 94 VM: Milli 735 G 232 MM 1781 Gams  2mal (L), *, P. 88			
M: Schatzel 37 G 232 MM 1624 Benken 3mal (L) P. 90	MV: Baron 1893 Sachseln (Z) P. 88  MM: Storch 451 G 233 MM 1194 Benken 2mal (L), P. 79			
Milchleistungen	Laktat.	Milch kg	Milchfett kg	Fett %
Mutter:	1a	4 444	162	3,7
	3a	5 584	221	4,0
	5a	4 727	170	3,6
Vatersmutter:	2a	5 066	182	3,6
	3b	6 921	254	3,7
Muttersmutter:	2a	4 235	161	3,8
	3a	4 891	199	4,2
	4a	5 227	188	3,6

### Jahresversammlung der Gesellschaft Schweiz. Tierärzte 1938.

Sehr geehrte Herren Kollegen!

Die Jahresversammlung der G. S. T. wird mit Rücksicht auf den Internationalen Tierärztlichen Kongreß dieses Jahr in einfachem Rahmen nur als geschäftliche Sitzung durchgeführt.

Diese findet statt:

**Montag, den 22. August 1938, 17.15 Uhr im Auditorium I (A) der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.**

Traktanden:

1. Protokoll der letzten Jahresversammlung.
2. Jahresbericht des Präsidenten.
3. Rechnungsabnahme der Gesellschaft und der Sterbekasse und des Hilfsfonds.
4. Mutationen; Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Bestimmung des nächsten Versammlungsortes.
6. Verschiedenes und Unvorhergesehenes.

NB. Anträge zu Traktanden 5 und 6 sind dem Präsidenten bis spätestens den 18. August 1938 einzureichen.

In der Erwartung, daß möglichst viele Schweizer Tierärzte an den Verhandlungen des Internationalen Tierärztlichen Kongresses teilnehmen, und die Jahresversammlung der G. S. T. besuchen werden, begrüßen wir Sie mit kollegialer Wertschätzung

Im Namen des Vorstandes der G. S. T.

Der Präsident: Dr. M. Chaudet, Lausanne.

Der Aktuar: Dr. E. Hirt, Brugg.

### **Vereinigung Schweizerischer Grenztierärzte.**

Die Mitglieder der Vereinigung Schweizerischer Grenztierärzte werden hierdurch zu einer Sitzung auf:

**Sonntag, den 21. August 1938, 15.15 Uhr in das Konferenzzimmer im Bahnhofbüfett II. Klasse in Zürich, I. Etage, eingeladen.**

Für die V. S. G. T.:

Der Obmann: Ch. Bernard.

### **Ärzt syndikat für die Wahrung wirtschaftlicher Interessen.**

Die Delegiertenversammlung des Ärztesyndikates für die Wahrung wirtschaftlicher Interessen hat am 3. Juli 1938 den Zins für die Darlehensscheine für das Jahr 1939 auf 4%, abzüglich Titel- und Couponsteuer, festgesetzt.

*Der Vorstand.*

### **Syndicat des médecins pour la sauvegarde des intérêts économiques.**

Dans sa séance du 3 juillet 1938, l'assemblée des délégués du Syndicat des médecins pour la sauvegarde des intérêts économiques a fixé à 4%, moins l'impôt sur titres et coupons, l'intérêt sur les bons de prêts pour 1939.

*Le Comité.*

### **9. Tagung der Fachtierärzte für die Bekämpfung der Aufzuchtkrankheiten**

1. bis 5. September 1938 in Salzburg,

im großen Saal des Residenzschlosses, Mozartplatz 1.

Dem von der Pressestelle der Tierärztlichen Hochschule Hannover versandten Programm dieser großangelegten Tagung entnehmen wir Folgendes:

Am 2. und 3. September werden nicht weniger als 30 wertvolle Vorträge von höchstens 15 Minuten Dauer über die verschiedensten Fragen auf diesem wichtigen Gebiet gehalten. Dann folgt eine zweitägige Studienreise durch das Salzburger Land zur Besichtigung der dortigen Wirtschaftsweise und Tierzucht (Pinzgauer Kaltblutpferd, Pinzgauerrind, Salzburger steinfarbige Ziege und Steinschaf). Kosten der zweitägigen Autofahrt mit Frühstück, Mittagessen und Übernachtung etwa 20 RM.

Die Kollegen des Auslandes, insbesondere die Teilnehmer des Internationalen Tierärztlichen Kongresses in Zürich sind höflichst eingeladen. Die Beteiligung der Damen an den Besichtigungen und Ausflügen ist vorgesehen.

Im übrigen erinnern wir an die früher in diesem Archiv (1938, Heft 1, S. 47, Heft 5, S. 226 und Heft 6, S. 277) erschienenen Hinweise.

---

***Beachten Sie, bitte, den diesem Heft beiliegenden Prospekt der Klepper A.-G. in Zürich.***

---